

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **43 (1956)**

Heft 8: **Bibelwissenschaft und Bibelwissenschaft**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ein seine statutarischen Geschäfte unter dem Vorsitz von Kollege Fritz Kamm, Schwanden. Das Arbeitsprogramm ist dieses Jahr nicht so schwer befrachtet wie andere Jahre. Die Unterstufe richtet ihr Augenmerk dem Rechenunterricht zu, und zwischendurch kommen die Dichter zur Sprache, die die Lesebücher dieser Stufe mit ihren Geistesgaben bereicherten. Der Lehrerverein freut sich darauf, die Wanderausstellung »Schulwandschmuck« im November im Kunsthaus Glarus einem weitem Publikum zeigen zu dürfen. Die Glarner Lehrer haben dazu die anregenden Impulse gegeben, und der Vorsitzende hat die Begehren an maßgeblicher Stelle erfolgreich verfochten.

Der Toten wurde wiederum in feinfühligem Nekrologen gedacht: Kollege Blesi, Schwanden, schilderte den Lebenslauf von Jean Blumer, und der junge Schulmann Zwicker zeichnete das Lebensbild von Kollege Jakob Stäger, Niederurnen. Über den alt Redaktor Fridolin Knobel, der aus dem Lehrerstande sich zum verantwortlichen Schriftleiter der Glarner Nachrichten emporgearbeitet, sprach der Vorsitzende selbst ein ergreifendes Memento.

Als Tagesreferent konnte die Kommission Herrn Direktor *Friedrich Streiff BBC, Baden*, gewinnen, der seinen Vortrag mit den kurzen Worten überschrieb: »*Industrie und Schule*«. Aus den Ausführungen wollen wir auch an dieser Stelle folgende Grundgedanken festhalten:

Statt vermehrtes Wissen vermehrte Persönlichkeitsbildung, Erziehungsaufgaben gehören in die Familienaufgaben, der Schule kommt nur helfende Mitarbeit zu. Zu einer Berufslehre braucht es nicht absolut eine Sekundarschulbildung. Ein guter Schüler der Abschlußklassen, der gut beobachten und folgerichtig denken kann und mit andauerndem Fleiß die Berufslehre durchläuft, hat Aussichten wie jeder Sekundarschüler. Die Prüfungsergebnisse sprechen die Sprache der Bestätigung der Erfolgsaussichten. Beim Referate waren die Herren der Glarnerischen Handelskammer zu Gast, und alle Zuhörer dankten dem Tagesreferenten mit langanhaltendem Applaus.

r.

AARGAU. (Korr.) Für den *Sonderkurs zur Umschulung* gelernter Berufsleute zu Primarlehrern haben sich 130 Bewerber gemeldet, von denen zirka 30 berücksichtigt werden sollen. Für den Kurs sind insgesamt 70 Wochenstunden vorgesehen; 35 Wochenstunden im Durchschnitt.

Die definitive Durchführung dieses Kurses wurde am 17. Juli vom Großen Rat beschlossen und der hierfür nötige Kredit von Fr. 134 000.– bewilligt. Eine für die Vorbereitung des Kurses bestellte Kommission hat ihre Arbeiten bereits aufgenommen.

Bemerkenswert ist das in der Debatte gefallene Votum von H.H. Pfarrer Spuhler in Frick, der ausführte:

»Der Versuch würde sich lohnen, die jungen Lehrer, die vom Seminar kommen, für 2 Jahre für den Schuldienst wählen zu lassen und ihnen das Patent erst nach 2 Jahren auszuhändigen. Es wäre nicht mehr als am Platz, daß diese jungen Lehrer dem Staat wenigstens etwas zurückgeben von dem, was er für sie geopfert hat. Bei der Zulassung von Lehrkräften aus außerkantonalen Seminarien sollte man im Aargau großzügiger sein. Man sollte mehr auf die Inspektorsberichte abstellen.«

Unsererseits möchten wir letztere Anregung warm unterstützen, nachdem doch nach wie vor ein fühlbarer Mangel an verfügbaren Primarlehrern und Bezirkslehrern naturwissenschaftlicher Richtung besteht.

Im Rahmen des zeitgemäßen und rationellen Ausbaues der *Berufsberatung* wurden die Berufsberatungsstellen der Bezirke Zurzach und Brugg zu einem Arbeitsgebiet verschmolzen, und für die beiden Stellen wurde ein hauptamtlicher Berufsberater gewählt.

Eine *originelle und wohltätige Aktion* hat die Schulbehörde der Schulgemeinde Hägglingen durchgeführt. Veranlaßt durch ernste Feststellungen des Schulzahnarztes über die bedenklichen Folgen des Genusses von Schleckwaren, gelangte die Behörde an die örtlichen Ladengeschäfte mit der dringenden Bitte, Kindern keine Schleckwaren mehr anzubringen.

Und siehe, die Ladenbesitzer waren gerne bereit, diesem Begehren entgegenzukommen. Sie erklärten sich darüber hinaus bereit, anstatt Schleckwaren den Kindern einen Beitrag an die Schülerreisekasse zu leisten. Der

Behörde und den Ladeninhabern alle Anerkennung! Das Beispiel dürfte überall Schule machen. Die Tatsache, daß so viele Kinder – auch Kinder von bedürftigen Familien – bedenkenlos ihr Geld für Glacé ausgeben, zeugt von einem Mangel an erzieherischer Grundhaltung und Konsequenz auf Seiten der Erzieher.

Der *Aarg.Verein für Handarbeit und Schulreform* erstattet in seinem 37. Jahresbericht eingehend Bericht über seine Jahrestätigkeit. Daraus ist zu ersehen, daß große und wertvolle Arbeit geleistet wurde. Die Tatsache, daß die Zahl der Schüler für Knabenhandarbeit innerhalb des letzten halben Jahrhunderts von 141 auf 4500 angewachsen ist, beweist, daß diese Vorbildung auf das praktische Berufsleben richtig eingeschätzt wird.

An technischen Kursen wurde je ein Hobelbankkurs und Kartonagekurs durchgeführt. Ein Doppelkurs bot Gelegenheit zur Einführung in die physikalischen Apparate.

Es ist nur zu wünschen, daß der Knabenhandarbeitsunterricht auch in jenen Gemeinden Eingang finde, in deren Kompetenz die Beschlußfassung betr. Einführung desselben liegt.

Bücher

MAX ERNST: *Staatskunde für Mädchen*. Mit Personen-, Familien- und Erbrecht. 98 S. Verlag des Schweiz. Kaufmännischen Vereins, Zürich. Brosch. Fr. 5.–.

Die Aufgabe, in den Mädchen unserer obersten Klassen den Sinn für eine gediegene Staatskunde zu wecken, wird zweifellos durch dieses faßlich und anregend geschriebene Lehrmittel erleichtert. Besonders ansprechend ist die vaterländische Einstellung des Verfassers sowie sein Verständnis für die Belange der Frau. *Sr. P.*